



Seit 50 Jahren Chlöpfen um die Wette

Seit 50 Jahren chlöpfen kleine und grosse Niederlenzerinnen und Niederlenzer um die Wette. Dieses Jahr findet der dorfinterne Wettkampf am Samstag, 13. Dezember, ab 13 Uhr auf dem Schulhausplatz Rössligasse statt. Tags darauf, am Sonntag, 14. Dezember, messen sich die besten Chlöpferinnen und Chlöpfer aus der 16 Gemeinden umfassenden Region zum regionalen Wettkampf. Der Wettbewerb leistet einen wesentlichen Anreiz, den uralten Brauch des Geisselchlöpfens zu erhalten. Seit wann die abendliche Knallerei gepflegt wird, die in Niederlenz am Martinitag, also am 11. November, beginnen darf, weiss niemand. Sicherlich geht der Brauch auf heidnische Rituale zurück, mit denen die Dämonen und bösen Geister vertrieben werden sollten. Eine hübsche Geschichte hat der Lenzburger Lehrer Edward Attenhofer vor Jahrzehnten veröffentlicht. Danach wohnte der Chlaus oben im Goffersberg und verliess sein Versteck nur am Chlaustag. Einmal spielten ihm böse Buben einen üblen Streich, indem sie getrocknete Erbsen auf die Treppe streuten. Der Chlaus rutschte aus, stürzte und wurde deshalb so böse, dass er sich schwor, nie mehr am Lenzburger Chlaustag zu erscheinen. Das bereuten die Buben natürlich und griffen deshalb zu den Geisseln, um den Chlaus zu wecken. Der liess sich erweichen und tauchte wieder auf, allerdings eine Woche später als anderswo. Und das ist bis heute so geblieben.

Nur eine lose Clique

Seit 1996 führt Beni Basler die lose Clique, welche alljährlich den alten Brauch pflegt und den Wettbewerb organisiert. Als rechte Hand steht ihm seit 2004 Adrian Tobler zur Seite. Zwar wird Basler als „Präsi-Chlaus“ bezeichnet, aber die Clique ist nicht als Verein organisiert. Sie hat wohl eine eigene Kasse und ein Aktuariat, aber keine Statuten. Einst rekrutierte sich die lose Vereinigung vor allem aus dem Turnverein, doch heute ist männiglich willkommen. Basler und Tobler, beide in Niederlenz aufgewachsen, waren und sind begeisterte Chlöpfer, denen daran liegt, dass der Überschallknall der Geisseln nie verstummen wird. Die Teilnehmerzahl an den Wettbewerben ist leider seit Jahren rückläufig, wobei Niederlenz die Hochburg geblieben ist. Am Wettbewerb wurden im Rekordjahr 1999 139 Teilnehmer gezählt, heute sind es etwa 20 bis 30 Kinder und 30 Erwachsene.

„Weisse und Schwarze“ sorgen für Preise

Zum Chlauschlöpfen gehören nicht nur die Chlöpfer selber, sondern in Niederlenz auch die „Schwarzen und die Weissen“ zwei Gruppen von jungen Burschen mit je drei Mitwirkenden, wobei die beiden Schwarzen einen Zylinder tragen und je von zwei Weissen, die einen König und ein Jümpferli darstellen, begleitet werden. Die geselligen Chläuse klopfen auf einer vorbestimmten Route an jedes Haus, wobei die braven Kinder mit Mandarinen und Nüssen belohnt werden, derweil die bösen Buben mit Rutenhieben und die ungehorsamen Mädchen mit einem mit schwarzer Schuhwichse verschmierten Gesicht rechnen müssen. Auch dieser Brauch geht wohl auf Dämonenaustreibung und Fruchtbarkeitsriten in



Kraft, Geschicklichkeit und Standfestigkeit sind nötig, damit es auch richtig chlöpft.



Ein Kuss vom Schwarzen sorgt für ein ungewohntes Make-up.

heidnischer Vergangenheit zurück. Heute ist der Hauptzweck der Weissen und der Schwarzen, Geld zu sammeln, damit die Teilnehmer am Chlauschlöpfwettbewerb mit schönen Preisen bedacht werden können. Ein regelmässiger Spender ist die Ortsbürgergemeinde, die das Treiben alljährlich mit 1000 Franken unterstützt, im Jubiläumsjahr „50 Jahre Chlauschlöpf-Wettbewerb“ gar mit zusätzlich 3000 Franken. Da dürfen sich heuer die Chlauschlöpfer auf besonders schöne Preise freuen, zumal im Jubiläumsjahr auch das Kässeli der Weissen und

Berufsbildungszentrum Niederlenz

Telefon 062 885 30 33

BZ AUSBILDUNG
BLUMEN
GÄRTNEREI
MODELLE



Schwarzen (hoffentlich) prall gefüllt werden dürfte. Für die Weissen und Schwarzen ist Adrian Tobler verantwortlich, der nicht mehr in Niederlenz wohnt, sich aber nach seinen eigenen Worten mit den Niederlenzer Bräuchen noch immer eng verbunden fühlt.

Chlöpfen will geübt sein

Damit es auch richtig chlöpft, braucht es Kraft, Geschicklichkeit, Standfestigkeit und Disziplin. Beim Wettbewerb steht der Chlöpfer breitbeinig in einem Kreis von 1,2 m Durchmesser. Wenn er die Geissel schwingt, hat er den richtigen Moment zu erwischen, damit der Zwick den Überschallknall produziert. Dabei darf er den Kreis nicht verlassen, und es sollte auf beiden Seiten möglichst regelmässig knallen. Das muss man mindestens 30 Sekunden durch-

stehen, um in die Bewertung zu gelangen. Stand, Haltung und Regelmässigkeit werden von Kampfrichtern beurteilt, deren Aufgabe alles andere als einfach ist. Diese Kriterien gelten sowohl für den dorfternen wie auch für den regionalen Wettbewerb, für den jedes der 16 mitmachenden Dörfer zwei Kampfrichter stellt. Niederlenz ist übrigens dieses Jahr zum zweiten Mal in Folge an der Reihe, denn Basler und Co. übernahmen letztes Jahr den Anlass von Othmarsingen.

1,5 bis 4,5m lang

Das Herstellen der Geissel ist pures Handwerk, das jahrzehntlang eine Domäne des Lenzburgers Ernst Lüthi war. Er wird gar als Erfinder der Lenzburger Geissel bezeichnet. Seinen Job übernahmen nach über 60 Jahren Robert Werren und sein Sohn Daniel aus

Egliswil. An einem Stiel aus Rundholz wird das Seil montiert, am dicken Ende mit dem „Wybli“, das so befestigt werden muss, dass sich die Geissel ungehindert drehen kann, am dünnen Ende mit dem „Männli“, an welchem der Zwick, der eigentliche Knallkörper aus Nylonfasern, angebracht wird. Das Seil misst in der Regel zwischen 1,5 und 4,5 Metern, je nach Grösse und Kraft des Chlöpfers. Durchtrainierte erwachsene Chlöpfer versuchen sich auch mit einem 6 Meter langen Seil. Die Geissel kostet ab 30 Franken und wird jeweils in der Landi in Lenzburg oder bei Werren in Egliswil angeboten.

Lektionen für Chlöpfer-Nachwuchs

Die Chlöpfer-Clique von Niederlenz bietet Lektionen an, in denen dem Nachwuchs die Grundkenntnisse beigebracht werden. Damit will sie dem allmählichen Verschwinden des Brauchs entgegenwirken. Pro Saison einmal, an einem Sonntag Anfang November, bringen Instruktooren den Anfängern das richtige Chlöpfen bei, dieses Jahr am 16. November von 16 bis 18 Uhr beim Dorfmuseum. Seit einigen Jahren beteiligt sich auch die Schule an der Nachwuchsförderung, indem eine Klasse, zumeist die 4., von geübten Chlöpfern instruiert wird. Die Schule hat dafür sogar Geisseln gekauft, und Lehrkräfte machen mit, damit der Brauch nicht verschwindet. Dieser unterliegt übrigens klaren Regeln: Es darf, wie erwähnt, erst am Martinitag begonnen werden, und zwar längstens bis 21 Uhr. Nach dem Chlaustag haben die Geisseln für ein Jahr zu verstummen.

Peter Schmid



Pflegen den alten Brauch: Chlauschlöpfer mit den Weissen und den Schwarzen.



Niederlenz

Experte für Betonförderung

- Autobetonpumpen
- Fahrmischer Betonpumpe
- Stationärmast

PAG Pumpbeton AG
5702 Niederlenz
Telefon 062 891 84 03
www.pag-ag.ch



Die Weissen und Schwarzen sammeln Geld, damit die Teilnehmer am Chlauschlöpfwettbewerb mit Preisen belohnt werden können.